

Der Wettbewerb in der Presse

Unsere Partei und das Sowjetvolk sind in das dritte Planjahr mit einem klaren, mobilisierenden Aktionsprogramm getreten, in dem auf der Grundlage der allseitigen Analyse der Erfahrungen der volkswirtschaftlichen Entwicklung die nächstliegenden Aufgaben zum Verbleib der Volkswirtschaft festgelegt sind. Zu solch einem Programm sind die Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU, die Leitsätze und Schlüsse geworden, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum vorgebracht sind. Sie wurden im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Erweiterung des volumensfassenden sozialistischen Wettbewerbs im Jahr 1978 exakt widerspiegelt, entwickelt und konkretisiert.

Die erwähnten Dokumente bieten den Mitarbeitern der sowjetischen Massenmedien zuverlässige Orientierungspunkte bei der Behandlung des Verlaufs des Arbeitswettbewerbs. Die Pflicht der Presse besteht darin, diese Dokumente prägnant und zugänglich zu propagieren, der Partei und dem Staat bei der Realisierung der darin gestellten Aufgaben zu helfen. Besonders wichtig ist es, die positiven Erfahrungen, die zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Pläne und zur Erreichung der Ziele der Organisation des Wettbewerbs beitragen, tiefgehend zu analysieren, zu verallgemeinern und zu propagieren, entschieden gegen alles aufzutreten, was der Arbeit Schaden zufügt und der Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im Wege liegt.

Einen besonders hohen Sinn gewinnt jetzt, da die Ausmaße der Produktion in hohem Grad gewachsen sind, da der Charakter sowie der wechselseitige Zusammenhang aller ihrer Zweige komplizierter geworden ist, die Leninsche Anweisung für Journalisten: mehr Beachtung „Fragen der Arbeit in ihrer direkten praktischen Stellung“ zu schenken, „Muster einer wahrhaft guten Arbeit“ für sorgfältig zu propagieren und gegen Rückständigkeit, Nachlässigkeit oder Unfähigkeit ein rationales Nutzung jeder Minute Arbeitszeit der Arbeiterkräfte und Finanzressourcen müssen wahrgenommen und zum Allgemeingut gemacht werden, Zielbewußt, beharrlich handeln in dieser Richtung zum Beispiel die „Moskowskaja Prawda“ und die „Stroitel'naja Gazeta“, die Republikzeitungen „Pravda Ukrainy“ und „Pravda Wostoka“, die Gebietszeitungen „Molot“ (Rostow am Don), „Ural'ski Rabotchi“ (Swerdlowsk), „Leninskoje Snamja“ (Lipeck) und viele andere Ausgaben.

Zugegeben, das Thema des Wettbewerbs ist umfangreich und vielseitig. Die große Reichweite bedeutet aber keinesfalls Verschwommenheit. Dieses Thema hat seinen eigenen Kern, seine organisierende Grundlage. Sie besteht in der genauen Ablesung der Massenmeinung und Propagandamittel auf die ständige, gründliche Suche und auf Mobilisierung zusätzlicher interwirtschaftlicher Reserven und neuer Möglichkeiten der Intensivierung der Ökonomie, auf die Erhöhung der Disziplin und Organisiertheit, auf allen Ebenen, an allen Abschnitten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Es ist notwendig, nicht nur die Tatsachen des Lebens, sondern auch die Qualität und die Folgen der Publikationen der Presse selbst strenger zu analysieren. Gegenwärtig werden z. B. in der Presse die sozialistischen Verpflichtungen und Gegenpläne veröffentlicht. Es wäre jedoch falsch, sich dazu als zu einem gewissen „Paradeakt“ zu verhalten. Auf die Erhebung der Verpflichtungen und Gegenpläne muß so eingewirkt werden, daß den Schwerpunkt darin die qualitativen Wachstumsfaktoren, die Schaffung der allerbesten Bedingungen für die Arbeit der Wettbewerber bilden. Es gibt ja auch solche „Initiativen“, in denen Konsumentenstandpunkte einzelner Wirtschaftskreise zum Vorschein kommen und deren Realisierung vom der Zuweisung zusätzlicher Rohstoffe und Materialerfordern, von Vergrößerung der Beschäftigtenzahl usw. abhängig ist. Ähnliche Tendenzen müssen zurückgewiesen werden. Die Zeitungen bringen oft Meldungen, sagen wir, über die erfolgreiche Erfüllung des Plans in Umfang der Produktion, Realisierung der Ergebnisse durch diesen oder jenen Betrieb. Ob auch die Aufgaben in Monateliter und Schichtleistungsergebnissen, die Vertragsverpflichtungen erfüllt wurden, bleibt nicht selten im Schatten, obwohl ohnedies keine guten Ergebnisse erzielt werden können, die doch das Hauptziel des Wettbewerbs sind.

Mannigfaltig ist das Arsenal der publizistischen Einwirkung der Presse auf den Lauf des Wettbewerbs. Die Journalistenkollektive wissen, wie darüber am besten zu verfügen ist. Fertige Beispiele gibt es hier nicht. Wichtig ist aber, daß alle Formen und Genres der Publikationen, die Methoden der Massenarbeit der Redaktionen den Schlüsselprinzipien des Wettbewerbs gut entsprechen — der Verstärkung der Offenheit, der überzeugenden Vergleichbarkeit des Erreichten, der praktischen Wiederholung der fortgeschrittenen Erfahrungen. Bei der Unterstützung der jeweiligen Neueinführung oder Initiative muß die Überzeugung bestehen, daß diese ökonomisch vollständig begründet und durch organisatorische und materiell-technische Unterstützung untermauert sind. Ebenso muß die Kritik, wie scharf sich auch immer sein mag, unbedingt von einer Suche nach konkreten Wegen zur Beseitigung der Mängel, einer sorgfältigen Analyse der Ursachen begleitet sein, durch die solche negativen Erscheinungen entstehen.

Der Beitrag der Presse zur Entwicklung der patriotischen Bewegung der Werktätigen, die Wirksamkeit ihrer Materialien wird um so höher sein, je gewichtiger und autoritativer die Meinung der Wettbewerbsteilnehmer in ihren Spalten repräsentiert wird, je fester die Verbindungen der Redaktion mit dem Autorenkollektiv sind. Die Veröffentlichung der Presse, die sich berufen, Initiative und Schöpfergeist der Menschen anzuregen, die Intoleranz gegenüber jeglichen Erscheinungen von Mißwirtschaft, Schlämperei und Schleichern zu verstärken, eine kommunistische Einstellung zur Arbeit anzuerkennen.

Der Schlüssel zur Hebung des ideologischen und publizistischen Niveaus der veröffentlichten Materialien zur Verstärkung ihrer Einwirkung auf den Lauf des Arbeitswettbewerbs und auf die Erziehung der Kader liegt in der parteilichen Unterstützung der Pressepublikationen, in der Aufmerksamkeit und Sorge der Parteikomitees für ihre Wirksamkeit, in der Organisation einer exakten Koordination der Tätigkeit der Massenmedien und der Propaganda. Die Parteiliche beschränkt sich hier bekanntlich keinesfalls auf allgemeine Empfehlungen und Anweisungen. Sie umfaßt sowohl gegenseitige Rückschlüsse als auch Erfahrungsaustausch und praktisches Studium. All das muß beim Journalisten wahre partielle Qualitäten, einen zeitgenössischen Standpunkt zur Sache und das Vermögen herausfinden, genau, operativ und kompetent zu arbeiten, überall und in allem prinzipiell und kämpferisch vorzugehen.

Möge die gesellschaftliche Kraft der Presse noch wirksamer zur Verankerung des Arbeitswettbewerbs, zur Erringung neuer hoher Ziele markieren im dritten Planjahr beitragen.

[„Pravda“ vom 23. Januar 1978]

Aus der KVDR zurückgekehrt

Am 23. Januar ist die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. Kunajew an der Spitze aus Pjöngjang nach Moskau zurückgekehrt. Sie weilte in der KVDR mit einem offiziellen Freundschaftsbesuch. Die Einladungen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der KVDR. Der Delegation gehörten Mitglied des ZK der KPdSU, Minister für Leichtindustrie der UdSSR, Vorsitzender des Zentralvorstands der Gesellschaft für Sowjetisch-Korea-Freundschaft N. N. Tarassow, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär der Primorje-Region der KP der Kasachstans D. W. Lokanin, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Stellvertreter der Außenminister der UdSSR L. F. Urtalov, Stellvertreter der stellvertretenden Parteisekretäre im ZK der KPdSU O. A. Tschukanow, Kandidat des ZK der KPdSU, Botschafter der UdSSR in der KVDR G. A. Kriulin an.

Tempo und Qualität der Bauarbeit steigern

Im Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben fand eine Beratung unter Beteiligung von Leitern der Truste und Großbauorganisationen der Republik statt, wo die Arbeitsergebnisse für 1977 und die Aufgaben für das laufende Jahr im Lichte der Beschlüsse des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU erörtert wurden. Die Kasachstan-erbauer von Schwerindustriebetrieben haben im vergangenen Jahr eine gewisse Arbeit geleistet. Zugleich

bleiben das Niveau und das Tempo der Bau- und Montagearbeiten in einer Reihe von Objekten niedrig, unter anderem an den Anlagen für Erzeugung von Mineraldüngern und Rohstoffgewinnung für die Nichteisenmetallurgie. In vielen Organisationen der Bau- und Montagearbeiten wird der maximale Nutzung der innerwirtschaftlichen Reserven und der Auswertung der fortgeschrittenen Erfahrungen ungenügende Beachtung geschenkt. Unrationell werden die Arbeiterkräfte, die technischen und mate-

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 25. Januar 1978

Nr. 18 (3142)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrhüftts

„Freundschaft“ und KasTAg Korrespondenten berichten

DSHESKASGAN. Dieser Tage erhielten die Fahrer des Nord-Dsheskaganer Bergwerks 12 neue Schwelkraftwagen „BelAS“.

Diese modernen Maschinen wurden Schrittmachern der Produktion und Siegern im sozialistischen Wettbewerb des Jubiläumjahres zugeteilt.

Ein Teil der „BelAS“-Wagen ist schon zur Arbeit vorbereitet. Sie werden von A. Tscherkaschin, B. Schwet und anderen fahren gelenkt. Die übrigen Autos machen vorläufig ihren Probelauf. Mit dem Einsatz der neuen LKWs wird sich der Transport von Getreide im Bergwerk bedeutend verbessern.

BALCHASCH. In den ersten Wochen des neuen Jahres haben die Fischer des Balchasschees die ersten 1000 Zentner „Lebendiges Silber“ gefangen und zur Verarbeitung abgeliefert. Der größte Erfolg wurde den Gruppen aus dem Kolchos „30 Jahre Oktober“ und den von der Kommune „Jubileum“ zugehörigen Fischfanggruppen zugeordnet. Die Fischerernte bekamen in der diesjährigen Saison bedeutend mehr mechanisierte und verschiedene Transportmittel.

DSHAMBUL. Das Kollektiv des Superphosphatwerks behauptete im Jubiläumsjahr wiederholt Spitzenpositionen im sozialistischen Wettbewerb der chemischen Branche.

Zu den Faktoren, die den Erfolg des Kollektivs sichern, gehört die Verdichtung des Schichtplans, die Steigerung der Leistungen von Ausstattungen und der sozialistische Wettbewerb.

Die Hallenkollektive haben von den ersten Tagen des Jahres an ein hohes Produktionstempo angehalten. Täglich werden Hunderte Tonnen hochwertiger Düngemittel überplanmäßig abgestellt.

Die Schicht K. Paradiid erzeugt z. B. täglich 200–300 Tonnen überplanmäßige Produktion.

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren des Gebiets haben den Schnee auf einer Fläche von 1 Million 400 000 Hektar angehäuft und somit 45 Prozent der Pflanaufgabe erfüllt.

Das höchste Arbeitstempo in der Anspeicherung der Winterfeuchtigkeit sichern die Schneeflüger aus dem Rayon Balkaschino.

Sie haben diese agroökonomische Maßnahme schon auf einer Fläche von 192 000 Hektar durchgeführt, 72 Prozent des Plans ausmacht. Die Mechanisatoren der Sowchase „Belgorodski“ und „Maximowski“ sind mit dem ersten Schneeanhäufen fertig geworden.

Die Anspeicherung von Winterfeuchtigkeit dauert fort.

Die Delegation wurde im Flughafen Wnukowo vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU A. J. Pelsche, vom Sekretär des ZK der KPdSU K. W. Russakow, vom Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR S. N. Nurjew, vom Ersten Stellvertreter der Außenminister der UdSSR W. F. Malzew, vom Stellvertreter der Außenminister für Zivilluftfahrt J. G. Mamsurow, von verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der KPdSU und des Außenministeriums der UdSSR empfangen.

Auch der interimistische Geschäftsträger der KVDR in der UdSSR Om Jen Sik war zugegen. (TASS)

Die Getreidebauern Kasachstans haben heute nur die eine Sorge — die neue Ernte. Die Grundlage für sie wird erfolgreich in Reparaturwerkstätten und Kolchosen, in Samenprüfungs- und auf versicherten Feldern geschaffen. Hier hat sich von den ersten Tagen des neuen Jahres an überall angestrengteste Arbeit entfaltet. Entschlossen, daß dritte Planjahr zu einem Jahr der Stoßarbeit zu machen, vertiefen die Ackerbauern der Republik um die Steigerung der Effektivität und Qualität ihrer Arbeit.

„Wir wenden uns an die rühmliche Kolchosbauernschaft und an alle Dorfwerkstätten“, steht es im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, „schließt sich aktiv an die Bewegung für Erzielung von Höchstleistungen landwirtschaftlicher Kulturen und größtmöglicher Tierleistungen an, vergrößert die Produktion aller Agrarerzeugnisse für eine vollere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung und der Volkswirtschaft“.

Dieser Aufruf hat lebhaften Anklang in den Herzen der Dorfwerkstätten gefunden, die beschlossen haben, dieses Jahr, auf Feldern und in Reparaturwerkstätten durch Stoßarbeit zu wirken.

Hochbetrieb bei der Reparatur

In der zentralen Reparaturwerkstatt des Pawlow-Sowchos, Rayon Kustanal, herrscht Hochbetrieb. Die massenhafte Instandsetzung der Traktoren ist hier in vollem Gang. Gleichzeitig werden 20 Landmaschinen — Kombines, Sämaschinen usw. — vorbereitet. Sie stehen fischgrätenweise. Dank solcher Placierung brachte man es fertig, im Raum zusätzlich noch etliche Traktoren unterzubringen. Heute haben die Pawlowler schon über 60 Prozent ihres Kombi- und Traktorenbestands in der Bereitschaftsliste stehen.

Eine unschätzbare Hilfe leisten den Reparaturarbeitern die Tausendkünstler des Sowchos — die Rationalisatoren. Sie leiten die Restaurierung abgenutzter Mangelteile ein. Damit beschäftigt sich eine Gruppe Rationalisatoren und Neuerer, die vom Betriebsingenieur Alexander Krischtschuk geleitet wird.

Die Mechanisatoren aus dem Pawlow-Sowchos schenken solchen Traktorenteilen wie stufenförmigen regulierbaren Getrieben und Radnaben das zweite „Leben“.

Den Ruf eines Tausendkünstlers haben sich in der Reparaturwerkstätte der Schlosser Heinrich Damer, und der Regler für Brennstoffapparat Sergej Romanenko erworben. Auch in diesen Wintertagen nehmen sich die

Kollegen an ihnen ein Beispiel. Unlängst fand in der zentralen Reparaturwerkstatt eine Arbeiterversammlung statt, auf der das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, „schließt sich aktiv an die Bewegung für Erzielung von Höchstleistungen landwirtschaftlicher Kulturen und größtmöglicher Tierleistungen an, vergrößert die Produktion aller Agrarerzeugnisse für eine vollere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung und der Volkswirtschaft“.

Dieser Aufruf hat lebhaften Anklang in den Herzen der Dorfwerkstätten gefunden, die beschlossen haben, dieses Jahr, auf Feldern und in Reparaturwerkstätten durch Stoßarbeit zu wirken.

Im ersten Monat des neuen Jahres setzen die Reparaturarbeiter des Pawlow-Sowchos alle Kräfte daran, um auch fernerhin mit Zeitplanvorgabe nur qualitativ überholte Landtechnik in die Bereitschaftsliste zu stellen.

W. STARTSCHENKO
Gebiet Kustanal

In voller Bereitschaft

Unser Kolchos „Krasny Wostok“, Rayon Merke, ist eine ackerbaub- und viehzuchtbetreibende, sich weiter entwickelnde Großwirtschaft. Eine große Rolle spielt dabei die effektive Nutzung der Technik, und derer gibt es bei uns nicht wenig: 112 Traktoren verschiedener Marken, 25 Mährescher, 36 Rubenvollerntemaschinen, eine Menge Anhängerinventar und 72 Lastkraftwagen.

Damit diese Technik im Laufe des Jahres voll ausgelastet wird, hat man bei uns ihre planmäßige Wiederinstandsetzung organisiert. Für jede Maschine ist ein Leistungsschema eingeführt worden, dementsprechend die jeweiligen Arbeiten unternehmen werden. Da möchte ich betonen, daß alle unsere Mechanisatoren, die für ihre Maschinen festgesetzten Leistungsnormen überbieten und somit dem Kolchos Mittel für die Wiederinstandsetzung der Technik einsparen.

Besondere Aufmerksamkeit wird bei uns der Verwertung abgenutzter Teile beigemessen. Vielen davon verhalten wir zu einer zweiten Lebensdauer. Das spart dem Kolchos nicht nur Geldmittel ein, sondern beschleunigt auch das Tempo der Reparaturarbeiten.

So war z. B. in der Werkstatt vorgesehen, im 4. Quartal vorigen Jahres 28 Traktoren zu überholen, es wurden aber in dieser Zeit 32 Maschinen in die Bereitschaftsliste gestellt. Bis zum 1.

Januar wurden wir auch mit dem Anhängeninventar fertig.

Solche Mechanisatoren wie Alexej Hanekamp, Viktor Kleischnja, Ruslan Mamedow, Wassili Beiden und andere, die beim Überholen der Landtechnik mitmachen, haben ihre Schichtleistung auf 150 Prozent gebracht. Als wahrer Meister seines Faches hat sich der Elektroschweißer Jakob Rechner bewährt, der in der Regel im sozialistischen Wettbewerb den Ton angibt. In der Liste der Bestarbeiter steht sein Name immer als erster.

Nach unseren Berechnungen werden alle Traktoren zum 30. Februar überholt sein. Gegenwärtig stellen wir auch schon die Technik für die Heumahd bereit.

Übrigens machen sich unsere Getreidebauern heute nicht nur darüber Sorgen, wie die Technik in der heißen Sommerzeit funktionieren wird, sondern auch darüber, wer sie steuern wird. In der Wirtschaft wurde ein Mechanisatorlehrgang ohne Arbeitsunterbrechung organisiert, an dem 22 Personen mitmachen. 25 Mechanisatoren vervollkommen ihre Berufsmasterschaft. Wir bemühen uns, unser Möglichstes zu tun, damit in diesem Jahr die ganze Technik in zwei Schichten eingesetzt werden kann.

Mit einem Wort, die Mechanisatoren unserer Wirtschaft sind fest entschlossen, dem Frühling des dritten Jahres des 10. Planjahrhüftts in voller Bereitschaft zu begegnen und die Heimat mit neuen hohen Ernteerträgen zu erfreuen.

Andrej KAISER,
Mechanisator
Gebiet Dshambul



In hohem Tempo ziehen die Mechanisatoren des Sowchos „Pawlowski“ im Gebiet Zelinoograd die Schneefurche. Auf 16 000 Hektar halten die Schneewälle bereits Schnee auf. Zahn K-700-Schlepper ziehen mächtig übers Feld. In einer Schicht schneidet die von Sergej Krauter geleitete Brigade auf 950–1 000 Hektar die Schneewälle.

Zwei Schichtschloß erfüllen die Traktorenistricher Krieger, Adolf Petrich, Viktor Haas und andere. Jeder von ihnen hat bereits mehr als 1 000 Hektar weißen Ackers auf seinem Konto.

Im Bild: (v. l. n. r.) Einer der Bestmechanisatoren, Traktorist Friedrich Gulknicht und der Brigadier Sergej Krauter besprechen die Taktik der Schneeanhäufung für morgen.

Foto: J. Osterle

Die Knollen sollen schwer sein

Der Trupp der Bodenfruchtbarkeit, der über 7 Traktoren „Kirowez“, zwei Handschrapper und einen Bulldozer verfügt, transportierte schon 10 000 Tonnen Stallung auf die Felder.

Großer Verdienst kommt dabei den Bestmechanisatoren des Kollektivs Iwan Gweschakow, Alexander Koch, Viktor Guschtschin und Wladimir Karl zu. Bei hochproduktiver Auslastung der Technik befördern sie auf das künftige Kartoffelfeld täglich bis 230 Tonnen natürlichen Dünger.

E. KUCHTA
Gebiet Kokschetaw

über, wer sie steuern wird. In der Wirtschaft wurde ein Mechanisatorlehrgang ohne Arbeitsunterbrechung organisiert, an dem 22 Personen mitmachen. 25 Mechanisatoren vervollkommen ihre Berufsmasterschaft. Wir bemühen uns, unser Möglichstes zu tun, damit in diesem Jahr die ganze Technik in zwei Schichten eingesetzt werden kann.

Mit einem Wort, die Mechanisatoren unserer Wirtschaft sind fest entschlossen, dem Frühling des dritten Jahres des 10. Planjahrhüftts in voller Bereitschaft zu begegnen und die Heimat mit neuen hohen Ernteerträgen zu erfreuen.

Andrej KAISER,
Mechanisator
Gebiet Dshambul

INTERNATIONALES

Florenz

Blutige Verbrechen verurteilt

Die blutigen Verbrechen der Militärjunta Pinochet wurden auf der internationalen Solidaritätskonferenz in Florenz scharf verurteilt, die unter dem Motto „Die Städte der Welt für Chile Freiheit“ stand. An der Konferenz, die auf Initiative der Behörden von Florenz und der Gesellschaft Italien-Chile einberufen worden war, beteiligten sich die Bürgermeister und Delegationen aus Prag, Havanna, Lissabon und vielen anderen Städten verschiedener Länder der Welt, wie auch eine sowjetische Delegation unter Leitung von Gussinow, Vorsitzendem des Städtesekretariatskomitees von Kiew, der Partnerstadt von Florenz.

Die Vertreter der chilenischen Widerstandsbewegung, die nach Florenz gekommen waren, sowie in Emigration lebende Vertreter chilenischer politischer Parteien schilderten den heroischen Kampf des chilenischen Volkes gegen die faschistische Diktatur. Der ehemalige

Bürgermeister von Valparaiso, Sergio Vucovich, berichtete auf der Konferenz, daß die Junta ihre Verbrechen, Repressionen und Verfolgungen jetzt beibehalte das Los von rund 2 500 Gefangenen der Diktatur unbekannt.

Die Konferenzteilnehmer verurteilten in einer Resolution entschieden die Pinochet-Diktatur, darin, daß die Freiheitsrechte des chilenischen Volkes als Warnung vor jener Gefahr, die der heutige Faschismus darstellt, die nur Noth, wachsam zu bleiben, es wurden aber in dieser Zeit 32 Maschinen in die Bereitschaftsliste gestellt. Bis zum 1.

Madrid

Für April einberufen

Der IX. Parteitag der KP Spaniens ist für den 5. bis 9. April nach Madrid einberufen worden. Das beschloß das ZK der KP, das unter Leitung der Parteivorsitzenden Dolores Ibaruri in Madrid lagte. Der Parteitag soll ein neues Programm und ein neues Statut verabschieden.

Wie aus einer in Madrid veröffentlichten Mitteilung der Kommunistischen Partei Spaniens hervorgeht, hat das Plenum den Entwurf eines neuen Statuts erörtert und von einer Sonderkommission ausgearbeitete

greifen. Auf der Konferenz wurde vorgeschlagen, umfassenden internationalen Boykott des Handels mit Chile in die Wege zu leiten, sowie „die diplomatischen Beziehungen mit der chilenischen Regierung abzubrechen bzw. einzuschränken“.

Die Delegierten beschlossen, in Florenz ein ständiges internationales Komitee der Städte für Chile Freiheit zu gründen.

Hanoi

Die Heimat zuverlässig schützen

Armeeoberst Vo Nguyen Giap, Mitglied des Politbüros des ZK der KPV und Minister für nationale Verteidigung der Sozialistischen Republik Vietnam, hat den Kommandostab des 7. Militärbezirks beauftragt, die Ho-Chi-Minh-Straße, eine Reihe an Kampuchea grenzender südvietnamesischer Provinzen umfaßt.

Wie aus einer in Hanoi veröffentlichten Mitteilung hervorgeht, dankte Vo Nguyen Giap in seiner Ansprache an die Kommandeure den Truppen der vietnamesischen Volkarmee für den Mut, den sie in den Kämpfen zum Schutze der Grenzen Vietnams bewiesen haben.

Ein neuer Impuls

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner ist für uns Kulturarbeiter ein Aktionsprogramm und zugleich ein Maßstab, an dem wir das bereits Geleistete und das noch zu leistende messen können.

Seit der Veröffentlichung des Beschlusses sind erst etwa zwei Monate verstrichen, doch es wurden in unserem Rayon Tjulkubas bereits praktische Schritte in die Richtung seiner Realisierung getan, um so mehr als der größte Teil der Bevölkerung des Rayons in der landwirtschaftlichen Produktion beschäftigt ist und auf dem Lande lebt.

Noch nicht in allen Siedlungen des Rayons gibt es Kulturhäuser, Bibliotheken, Filmvorführungsanlagen. Vor den Parteilern und Sowjetorganen, den Gewerkschaften und Wirtschaften des Rayons steht die Aufgabe, alle Siedlungen, bis zu den kleinsten, durch kulturelle Betreuungsmaßnahmen zu erfassen, wo nur möglich, entsprechende Kulturanstalten zu eröffnen. So ist es z. B. vorgesehen, in der zweiten Jahreshälfte in der Abteilung Wjssokol die Dorfbibliothek des Dorfes Kolkoch zu eröffnen. Die Leserzahl im Rayonzentrum Nawonka ist in den letzten Jahren stark gestiegen und die vorhandene Bibliothek ist nicht mehr in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Deshalb soll hier eine zweite Bibliothek gegenüber der ersten im Kulturhaus des Rayonkulturbüros und dem Filmtheater errichtet werden. In der entferntesten Bergsiedlung Jenu wurde ebenfalls am Anfang dieses Jahres eine Dorfbibliothek seiner Bestimmung übergeben. Dort, wo es wegen der geringen Einwohnerzahl nicht möglich ist, einen Klub oder eine Bibliothek einzurichten, haben die Autoklubs das Wort.

Gewähr — hochproduktive Arbeit

Das jüngste Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK der KPdSU über die Entfaltung des Wettbewerbs im Jahre 1978 ist uns Werkstätten des Schotterwerks Kumschagal besonders zu Herzen gegangen.

Schon heute arbeitet unser Kollektiv für Mai des laufenden Jahres. Alle meine Kollegen sind sehr gewissenhaft, sie erschließen stets immer neue, noch nicht genutzte Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Hebung der Qualität der Erzeugnisse. Wir wissen gut, unsere Produktion wird im Jahr 1978 auf dem Gebiet der Eisenbahnen, Straßen und Chausseen, beim Bau von Wohnhäusern und verschiedenen Produktionsgebäuden verwendet. Jahr für Jahr wird der Wettbewerb um den sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung des Jahresplans entfaltet. Die Gewähr dafür ist unsere hochproduktive Arbeit.

Alexander WEGEL, Oberbaggerführer im Schotterwerk Kumschagal, Gebiet Dshambul



Mit guten Kennziffern hat der Sowchos „KXV, Partelags“ das vergangene Jahr abgeschlossen. Das ist eine sichere Grundlage für die Planerfüllung des nächsten Jahres. Die Planerfüllung durch ausgezeichnete Arbeit leisteten im vergangenen Jahr die Viehzüchter der Wirtschaft. Unter ihnen hat sich die junge Schweinezuchtlerin Maria Herd hervorgehoben. Sie meisterte auch den Mechanisatorberuf. Während der vorjährigen Futtermittelbeschaffung überforderte sie durch Transportierung des Heus ständig die Tagesnorm.

Unser Bild: Maria Herd, Foto von W. Scheikin, Gebiet Nordkasachstan

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Möglichkeiten der ländlichen Klubs, der Kulturhäuser, Bibliotheken und anderen Kulturstätten bei der Mobilisierung der Werktätigen des Dorfes zu erfüllen. Die Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sowie der Produktionsaufgaben, bei der Gestaltung der kulturellen Erholung der Bevölkerung, bei der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und bei der Propagierung fortschrittlicher Erfahrungen und agrotechnischer Kenntnisse weitgehend zu nutzen. Auf der Beratung, die der Realisierung dieses Beschlusses gewidmet war, nahmen die Klubarbeiter des Rayons die Verpflichtungen an, in jedem Klub eine Agitbrigade, Latenkunstzirkel, Lektorengruppen für die Propaganda der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU zu organisieren. Dies ist bereits verwirklicht. In jeder Bibliothek gibt es „Ecken“ des Atheismus, Schautafeln, Fotoausstellungen. Es werden Treffen mit den Bestarbeitern der landwirtschaftlichen Produktion und Abende veranstaltet, die neuen sowjetischen Bräuche und Riten gewidmet sind. Im Lenin-Kolchos fand ein Abend statt, an dem die Schulabgänger in feierlicher Atmosphäre zu Kolkchosmitgliedern eingeweiht wurden. Am Abend beteiligten sich die Leiter und die führenden Fachleute der Wirtschaft. Im Amangeldy-Kolchos wurde der Abend „Ich bin Bürger der UdSSR“ organisiert, an dem den Oberschülern die Pässe überreicht wurden. An diesem Abend beteiligten sich Veteranen der Arbeit, des Bürger- und des Großen Vaterländischen Kriegs.

Wir könnten diese Aufzählung fortsetzen. Dabei könnte aber der Eindruck entstehen, daß sich in letzter Zeit in den Kulturanstalten nicht nur des Rayons, sondern in der ganzen Republik so ziemlich alle Veranstaltungen und Arbeitsformen eingebürgert haben, daß in der Kulturarbeit eine gewisse „Typisierung“, „Uniformierung“ vor sich geht. Der Form nach in gewissem Sinne ja, dem Inhalt nach — durchaus nicht. Schon allein ihrem nationalen Bestand nach ist die Bevölkerung unseres Rayons stark gemischt. Hier wohnen Vertreter fast aller mittelasiatischer Republiken, außerdem Russen, Ukrainer, Deutsche, Koreaner usw. Dieser Umstand erfordert von den Klubarbeitern eine besondere Blegsamkeit, um der Form nach — national — dem Inhalt nach — sozialistisch — gerecht zu werden. In jeder Wirtschaft bestehen spezifische, für diese Ortschaft kennzeichnende Bedingungen, auch das Individuelle der Klubleiter, der Latenkünstler, der Leiter der Wirtschaften spielen eine Rolle.

Wenn fast alle Klubs und andere Kulturanstalten, der Mode Tribut zollend, Vokal-Instrumentalensembles mit einer begrenzten Teilnehmerzahl pflegen, so lieben der Klubleiter Vladimir Plugatj und der künstlerische Leiter des Klubs im Kubyschow-Kolchos Eduard Götz den Chorgesang — hier funktioniert ein fünfzig Sänger starker Chor. Chöre gibt es auch in Sas-Tjube, im Kolchos „Sawety Lenina“. Beliebte ist das kasachische Volkstheater in Machatly, einer Abteilung des Kirow-Kolchos. Karl Hof, Leiter des Klubs der Zementarbeiter in Sas-Tjube, liebt die Kinder und die Arbeit mit ihnen; besonders der Arbeit mit den Oberschülern wird hier eine wichtige Bedeutung beigemessen. In der Abteilung „Kautschuk“ des Kirow-Sowchos bestehen die Konzerte des Latenkunstkollektivs aus Nummern in russischer, deut-

sch, usbekischer, kasachischer Sprache. Hier (und nicht nur hier) ist die internationale Erziehung alltägliche Praxis, sie ergibt sich wie von selbst aus dem Inhalt der Klubarbeit, aus der täglichen Zusammenarbeit, dem Zusammenleben in der Wirtschaft. Und wenn hier ein Treffen der Schulabgänger mit den Bestarbeitern der Produktion, den Arbeitsveteranen (wie auch in vielen anderen Kulturanstalten des Rayons, der Republik) organisiert wird, so erhält es einen originellen, nur ihm eigenen Klang.

Die Mannigfaltigkeit, die Flexibilität in der Klubarbeit, die ideologische und kulturelle Wirksamkeit hängen in bedeutendem Maße von der Qualifikation der Klubarbeiter, von der Koordination bei der Arbeit der Klubleiter und Aufklärungsstellen ab, die zu verschiedenen Ämtern gehören. Dieser Frage wird im Beschluß ein wichtiger Platz eingeräumt.

Leider läßt die berufliche Ausbildung unserer Klubarbeiter noch viel zu wünschen übrig — aufrichtig gesagt fehlt sie einfach bei den meisten von ihnen. Doch es wäre falsch zu behaupten, daß wir uns damit zufriedengeben. Die Rayonabteilung Kultur organisiert Seminare, kurzfristige Lehrgänge, durch die der Reihe nach alle Klubarbeiter, unabhängig von ihrer amtlichen Zugehörigkeit, erfaßt werden. Bereits im laufenden Jahr versammelten sich die Mitarbeiter der Autoklubs des Rayons zu einer Beratung. Die Parteilern, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane kontrollieren und koordinieren die Arbeit der Kulturanstalten. Gemeinsam werden auch die Latenkunstschauen organisiert. In dieser kurzen Zeit seit der Veröffentlichung des Beschlusses ist die Getreideernte in der Fortbildung der Klubarbeiter noch nicht ganz überwunden worden. Das war ja auch nicht möglich — der Beschluß ist nun in den heutigen Tagen er ist auch für die Zukunft gültig. Deshalb gibt es auch noch geteilte Seminare, praktische Lehrgänge in Alma-Ata



Propagandistengruppen für Gebiete der Republik

Weitgehende Entfaltung erfährt in der Republik die Arbeit in der Propagierung und Erläuterung der Materialien des Dezemberplenums 1977 des ZK der KPdSU, der Leitsätze und Schlüsse, die aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum und aus dem Schreiben des ZK der

KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK der KPdSU über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung des Jahresplans 1978 und über die Verstärkung des Kampfes um die Steigerung der Produktionssektivität und der Arbeitsqualität resultieren. Diese Arbeit haben allerorts alle ideologischen Mitarbeiter —

Propagandisten, Politinformatoren und Agitatoren aufgenommen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans entsandte dieser Tage Propagandistengruppen in die Gebiete der Republik. Zu ihnen gehören Lektoren, Leiter von Ministerien, Republikanern und -institutionen, Wissenschaftler und Hochschullehrer aus Alma-Ata (KasTAG)

„Jeder von ihnen hat seine eigenen Aufgaben. Die Sekretäre der Parteilokale, seitdem alle Gruppen, so ist der andere zu weich. Alle haben ihre eigenen Aufgaben. Sie verstehen es, in beliebigen Situationen den Kopf nicht zu verlieren, so zugespielt die Lage auch sein mag (Wer weiß nicht, daß die Situation während der Ernte sehr launisch ist, wie auch das Wetter!).“

Der Sohn des Gruppenleiters, Peter Wolf, ist immer schnell entschlossen, liebt, wie die Jugend überhaupt, das Risiko, ist sehr beherrschend, fast hartnäckig.

Shetjyps Alatajew ist das viertgrößte Mitglied der Gruppe. Er ist wortkarg, bedächtig, riesenstark und kennt die Technik wie seine Rocktasche.

„Jeder von ihnen hat seine eigenen Aufgaben. Die Sekretäre der Parteilokale, seitdem alle Gruppen, so ist der andere zu weich. Alle haben ihre eigenen Aufgaben. Sie verstehen es, in beliebigen Situationen den Kopf nicht zu verlieren, so zugespielt die Lage auch sein mag (Wer weiß nicht, daß die Situation während der Ernte sehr launisch ist, wie auch das Wetter!).“

„Es gibt keine zwei Menschen mit einerlei Fähigkeiten. Aber nicht nur die Fähigkeiten, sondern die Gruppe gibt jedem die Möglichkeit, die eigene Individualität zum Nutzen des ganzen Kollektivs zu offenbaren — sich zu zeigen, als wäre man ein Spezialist.“

„Wassili Nichtschtenko, der Leiter der Gruppe, stellt er das Schicksal der Gruppe dar, das besser, und wie oft muß man das während der Ernte tun! Oder Alatajew — je komplizierter die Aufgabe, desto mehr ist es notwendig, mit dem überforderten Kenner der Kombines. Er ist schwerer zu überzeugen, aber er ist ein Mann, der mit dem überforderten Kenner der Kombines. Er ist schwerer zu überzeugen, aber er ist ein Mann, der mit dem überforderten Kenner der Kombines.“

„Also eine Arbeitsgruppe, Paul Wolf war der erste im Lande, der diese Idee zu verwirklichen begann. Und das ist der richtige Weg war, bewiesen

und Tschimkent, am Gebietshaus für Volkskunst. Bereits in diesem Jahr befindet sich acht Klubarbeiter und sieben Bibliothekare auf Einmonatskursen. Die Kolchöse bilden auf eigene Kosten ihre Musikanten aus. Bereits sechs solche Klubarbeiter (Bajantje) wirken in den Kulturanstalten des Rayons.

Der Beschluß wird weitgehende Folgen in der Festigung der Klubarbeit haben. Ihre Gehälter sind gestiegen, die Wohnverhältnisse werden geregelt. Der Gehalt eines Klubarbeiters erreicht nach der Umrechnung laut dem Beschluß etwa 100 Rubel, doch kann er variieren je nach dem Inhalt seiner Arbeit, die von Vertretern der Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane eingeschätzt wird. Diese Praxis spornet die Klubarbeiter an, ihre Arbeit besser, inhaltsreicher zu gestalten.

Eine wichtige Rolle in der Versorgung der Dorfkubs mit qualifizierten Kadern spielen das Tschimkent Institut für Kultur und die Fachschule für Kulturarbeiter. Wir unterhalten ständige Kontakte mit beiden Lehranstalten, aus denen wir allein im vorigen Jahr sechs Fachleute erhielten. Die Studenten des Instituts für Kultur Mandschuk Tjuschupajewa, Nurschan Scholajew und Gulstira Poschachajewa machten ihr Praktikum in unserem Rayon. Wir bemühen uns, ihnen günstige Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen und erreichen unser Ziel nach Absolvierung der Hochschule kamen alle drei in unseren Rayon.

Wir können mit Genugtuung feststellen, daß es in unserem Rayon praktisch keine Kaderlücke unter den Kulturarbeitern gibt. Also kann man ruhig mit den vorhandenen arbeiten, ihre Meisterschaft heben, damit wir alle zusammen jene hohen Aufgaben gerecht werden, die das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung in ihrem Beschluß vor uns stellen.

Lydia SHANOWA, Leiterin der Rayonabteilung Kultur

Gebiet Tschimkent



Menschen im Großformat

ALMA-ATA. Die Wissenschaftler der Kasachen Landwirtschaftlichen Hochschule, entwickelt in Sowchos „Berlik“, Rayon Karatal, Gebiet Taldy-Kurgan, eine automatisierte Kulturweide für Sommerweiden. Die Bewässerung, das Tränken und die Bewegung der Tiere von einer Hürde zu anderen besorgt ein Operateur vom Fernsteuerpult aus. Das ganze System wird von vier Personen bedient.

Auf den Bildern: Die Wissenschaftler des Instituts testen an einem Modell die vollkommene Selbstregulierung der Arbeitsorganisation bei den Feldarbeiten. Fotos: G. Popow

Menschen im Großformat

Mitten im Leben

Der Brief kam aus dem Wasserkraftwerk Sajano-Schuschenkoye: „Wir brauchen dringend Dosierwagen, die Ihr Betrieb herstellt. Wir wenden uns an die Parteilorganisation und die Kommissoren mit der Bitte, die Herstellung dreier Dosierer zu beschleunigen.“ Der Brief war knapp wie ein Telegramm, doch erkannte man daran den Pulschlag eines großen Bauvorhabens, seinen stürmischen Rhythmus und die Besorgnis um die Verteilung der Arbeitskräfte.

Die Leitung des Koktschetawer Gerätebauwerks bat das Kollektiv des Experimentalabchnitts der bisher hergestellten solcher Dosierer hergestellt hätte, diesen Brief zu erörtern und nachzudenken, wie den Wasserkraftwerkern zu helfen wäre.

Als erste erwiderten die Kommissoren Anstol Borstsch, Valerij Bagun und Wladimir Poprozk diese Bitte.

„Wir werden im Laufe der Woche nach Feierabend im Werk bleiben, und wenn wir's auch dann nicht schaffen, optern wir auch noch den Sonabend“, sagten sie.

Eine Woche darauf waren die Dosierer fertig, und sie wurden an die Wasserkraftwerker abgefertigt.

„In letzter Zeit haben wir mehrere solcher Sonderaufträge bekommen“, erzählt der Parteilgruppenorganisator des Experimentalabchnitts Johann Schell. „Wir haben die Waagen an die BAM und an andere Bauobjekte geliefert, und zur Zeit führen wir den Eilauftrag einer Margarinefabrik aus.“

Zur Parteilgruppe des Experimentalabchnitts gehören 12 Kommunisten und zwei Kandidaten der KPdSU. Sie wird von Johann Schell, dem Kommunisten mit 12jähriger Parteilmitgliedschaft, und vier anderen des Betriebs, geleitet.

Als Schloßler ist er nur für einen kleinen Produktionsabschnitt verantwortlich, als Parteilgruppenorganisator — für den ganzen Experimentalabchnitt. Dafür, daß letzterer die Produktionspläne termingemäß erfüllt, daß der Arbeitsauftrag stets vollkommet wird, daß die Mitglieder des Kollektivs ideologisch und moralisch erzogen werden.

Diese Pflicht erfüllt er schon 6 Jahre lang und ist ein Vorbild für die anderen.

Der Experimentalabchnitt heißt so, weil er dem Konstruktionsbüro zugeordnet ist. Hier werden die Ideen der Konstrukteure ins Leben umgesetzt.

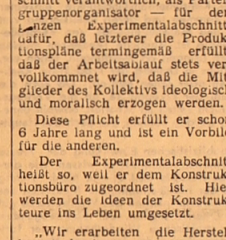
„Wir erarbeiten die Herstellungstechnologie von Waagen“, erzählt der Abteilungsleiter Genadij Kriwzun, „bringen sie zur Verfügung und lassen sie nach dieses Muster auch den anderen Abteilungen zukommen.“

Dabei soll noch hinzugefügt, daß die Abteilung (wie der Abschnitt im Werk häufig genannt wird) ihr Ziel hat, den sie selbstverständlich erfüllen muß, obwohl es bei der Übernahme neuer Erzeugnisse zu so manchen Überraschungen und Schwierigkeiten kommt.

Hier hat sich ein starkes Kollektiv herausgebildet und sind vortreffliche Meister ihres Berufs

Eugen WARKENTIN, Korrespondent der „Freundschaft“

Koktschetaw



Menschen im Großformat

Das Parteilbüro hat die Erntemethodik der Arbeitsgruppe des Kommunisten P. Wolf allseitig erörtert und empfahl der Leitung des Sowchos, sie weitgehend einzuführen.

Vor der Ernte 74 wurde nach dem Witschens Muster die Arbeitsgruppe des heute nicht nur in Kasachstan weit berühmten Heiden der sozialistischen Arbeit, Piotr Breussow gebildet. In demselben Jahr erntete die Arbeitsgruppe P. Wolfs, die aus nun schon aus vier Menschen bestand, 54 000 Zentner Korn. Der Gruppenleiter persönlich droch 17 600 Zentner Getreide — das beste Ergebnis im Gebiet Kustanal. Bei den jungen Kombiueführern war Peter Wolf mit einer Leistung von 11 000 Zentner der überlegene Sieger.

Auszug aus dem Beschluß des Büros des Rayonparteilkomitees Karassu vom 5. Juni 1975.

„Die Erfahrungen der Arbeitsgruppe P. Wolfs, die dem Sowchos „Karassuki“ sind zu verallgemeinern, seine Arbeitsmethode ist in allen Wirtschaften des Rayons einzuführen.“

„Ubagun. Von hier aus erstrecken sich die Felder des Rayons bis zur südlichen Grenze des Gebiets Kustanal“, erzählt der Erste Sekretär des Rayonparteilkomitees Karassu, Achim Buchmetow. „In zwei Augen blickte die Arbeitsgruppe 280 ha. Aus man das dem Chefagnonomen des Sowchos sagte, wollte er es nicht glauben, fuhr sonst hinaus aus Feld, wo die Wölfs Schwaden lagen, prüfte die Qualität der Arbeit und mußte dann doch zugeben: „Unabbar! Hätte ich sieben solcher Arbeitsgruppen hätte die Fläche reduziert.“

Auszug aus dem Beschluß des Parteilbüros des Sowchos „Karassuki“ vom 17. Juni 1974.

„Bin auch bereit! Er war eben ein schneller Sergeant...“

„Was wäre da zu reden“, antwortete Paul auf die Frage, „wenns noug ist, also tun wirs.“

Sie kamen noch in der Nacht im Sowchos „Maiski“ an, und schon am Morgen begannen sie mit den Schwadenessen. In zwei Augen blickte die Arbeitsgruppe 280 ha. Aus man das dem Chefagnonomen des Sowchos sagte, wollte er es nicht glauben, fuhr sonst hinaus aus Feld, wo die Wölfs Schwaden lagen, prüfte die Qualität der Arbeit und mußte dann doch zugeben: „Unabbar! Hätte ich sieben solcher Arbeitsgruppen hätte die Fläche reduziert.“

(Fortsetzung folgt)

Die Jugend mit Fachkenntnissen ausrüsten

Gespräch mit dem Graphiker, Verdienten Künstler der KasSSR, Staatspreisträger der KasSSR, Mitglied des Vorstandes des Künstlerverbandes Kasachstans, Vorsitzenden der Kommission für die Arbeit mit den jungen Künstlern Jewgeni Matwejewitsch SIDORKIN.

Das Suchen und Streben der Jugend, ihr Enthusiasmus rufen auf Neues und Schönes ins Leben, was von unserer sozialistischen Gesellschaft in gebührender Weise geschätzt wird. Der Jugend vertrauen, sich auf den ihr eigenen Enthusiasmus und das edle Bestreben zu stützen, anzunehmen der Gesellschaft zu arbeiten und ihr gleichzeitig zu helfen, sich im Leben richtig zu orientieren, die Jugend mit Kenntnissen und Erfahrungen der älteren Generation auszurüsten — das waren schon immer Traditionen der Kommunisten, sagte Genosse L. I. Breshnew in seiner Rede auf dem XVII. Kongress des Komsomol. Von der Tribüne des Komsomol-Kongresses möchte ich den jungen Schriftstellern, bildenden Künstlern, Komponisten, Theater- und Filmschaffenden große Erfolge wünschen. Wir erwarten von Ihnen neue Werke. Bitte sprechen Sie darüber, was in der Republik in diesem Lichte getan wird.

Weise die Herausbildung einer schöpferischen Individualität vor sich geht. Es muß da eine Erhöhung der Meisterschaft verbunden mit der Anreicherung von hohen ideologischen und moralischen Qualitäten erzielt werden. Wir sammeln stets gute Erfahrungen bei der Arbeit mit den jungen Künstlern. In den letzten zehn Jahren wurden sechs Republik- und eine große Anzahl Gebietsausstellungen der Werke junger Künstler organisiert. Ihre Schöpfungen wurden auch in allen Republik- und Unionsausstellungen gezeigt. Nun werden jedes Jahr Ausstellungen der Werke junger Künstler stattfinden, so daß jedes junge Talent rechtzeitig bemerkt und unterstützt werden kann.

Ende vorigen Jahres wurde vom Künstlerverband Kasachstans eine Ausstellung der Werke junger Künstler organisiert, die dem 60. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution gewidmet war. Es freut uns sehr, daß im Schaffen der Jugend das Zeitgenössische, das Geschehen unserer Tage, die vielfältige Tätigkeit der Sowjetmenschlichen Hauptthema geworden ist. Beim Erfassen der Wirklichkeit herrscht bei den jungen Künstlern das Positive vor. Mannigfaltig sind die Ideen und die Sprache der Künstler. Inhalt ihrer in warmen Tönen gehaltenen Bilder sind die ersten Schritte des Kindes, kosmische Starte, die Neubauten von Mangyschak, die Natur Kasachstans und vieles andere, was sie für sich und den Beschauer entdeckt haben. Die Jugend sucht nach Interessantem, noch nie Dagewesenen, wenig Bekanntem im heroischen Alltag unserer Republik. Ihre Arbeit ist kein einfaches Kopieren, Nachahmen des Lebens. Die Jugend ist bestrebt, es zu erfassen und zu interpretieren.

Nach der Ausstellung „Die Jugend — dem Oktober“ fand ein interessantes Gespräch statt, dem Mitglieder des ZK des Komsomol Kasachstans, Vertreter der Öffentlichkeit, der Vorsitzende des Künstlerverbandes Kasachstans A. Mambejew und viele bekannte Künstler beiwohnten. Man sprach über die Erfolge der jungen Künstler, über die Mängel in ihren Werken, gab ihnen gute Ratschläge.

Jährlich werden von der Direktion der Kunstausstellungen, vom Ministerium für Kultur der KasSSR und dem Künstlerverband Kasachstans Ausstellungen der Werke junger Künstler Kasachstans in anderen Republiken veranstaltet. Im vorigen Jahr wurden solche Ausstellungen in Turkmenien, Usbekistan und Kirgisien organisiert.

Die Beziehungen der Menschen zueinander rufen bei der Jugend reges Interesse hervor, das ist gesetzmäßig. Der Wunsch der jungen Künstler, die Umwelt im Bild wiederzugeben, muß aber durch Meisterschaft untermauert werden.

Jew. SIDORKIN: Sie haben recht, das Leben der Sowjetmenschlichen abzubilden ist keine leichte Aufgabe. So kann zum Beispiel der Wunsch der jungen Künstler, ihr Werk streng zu organisieren, es logisch aufzubauen, die Wirklichkeit plastisch zu erfassen, in Rationalismus, in platten Naturalismus ausarten. Die Bestrebung, eine Gegenstandsrealität zu schaffen, exakte Gestaltungsmittel zu finden, was an und für sich nur lobenswert ist, führt manchmal zu Einschränkung der Farbpalette, zu niedriger Malkultur. Aber das sind ja nur einige Randbemerkungen. Wie schon gesagt, waren in der Ausstellung „Die Jugend — dem Oktober“ — einem Teil unserer Kunst der Gegenwart, Bilder, Kunstwerke, Graphikarbeiten ausgestellt, die bewegend, das Meisterschaft der Jugend in letzter Zeit wesentlich gestiegen ist. Anarbek Natisbekow, Michail Rappoport, Jeriolat Tulpabajew, Murat Kalkabajew, Tabydul Muchatow und andere wurden für ihre Arbeiten mit Ehrenurkunden des ZK des Komsomol Kasachstans und Prämien ausgezeichnet. Besonders großen Erfolg hatte Anarbek Natisbekow mit seinen von gedanklicher Tiefe gekennzeichneten Bildern „Das Porträt der Großmutter“ und „Die Welt meiner Kindheit“.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ wird darauf hingewiesen, daß die erfahrenen Meister bei der Förderung junger Künstler helfen müssen. Gibt es da vielleicht so etwas wie ein Praktikum bei großen Meistern? Und wie steht es mit der Vertretung der Jugend in den Wahlorganen, mit der Auffüllung der Reihen des Künstlerverbandes mit talentierten jungen Künstlern?

Jew. SIDORKIN: Die gesamte Arbeit mit der schöpferischen Jugend wird von der Jugendkommission des Künstlerverbandes verwirklicht. Seit 1974 besteht die Vereinigung junger Künstler. Die Aufnahme in die Vereinigung wird vom Präsidium des Verbandes nach der Empfehlung der Jugendkommission bei Berücksichtigung der Teilnahme der jungen Künstler an Ausstellungen entschieden.

Unsere Vereinigung zählt heute 40 Personen. Diese Zahl wird sich in diesem Jahr beträchtlich vergrößern, da in die Vereinigung talentierte Künstler aufgenommen werden sollen, die während der letzten Ausstellungen erfolgreich waren. Man muß betonen, daß jedes zehnte Mitglied unseres Künstlerverbandes jünger als 35 ist. Die Jugend ist auch in den leitenden Organen des Verbandes vertreten: in Büros der schöpferischen Abteilungen, in Ausschüssen, im Vorstand und im Präsidium des Künstlerverbandes, in Künstlersowjets, in den Gewerkschafts- und Parteikomitees des Verbandes, der Staatskommission für Denkmäler, in der Sachverständigenkommission des Ministeriums für Kultur der Republik.

Der Künstlerverband pflegt verschiedenartige Arbeitsformen mit der Jugend. Die jungen Künstler werden in die besten Ateliers des Landes geschickt, damit sie dort unter der Leitung führender Künstler ihre Berufsmasterschaft erhöhen und neue sinnvolle Werke schaffen können. Es werden auch persönliche Ausstellungen veranstaltet, die wie auch manche einzelne Bilder, besprochen werden. Erfahrene Künstler üben Patenschaft über junge aus.

Besonders wichtig ist, daß die begabten jungen Künstler wie alle Mitglieder des Verbandes Staatsaufträge erhalten. Man kauft ihre Werke während der Ausstellungen, erweist ihnen materielle Hilfe. Laut Beschluß des Ministerrats der UdSSR wurde für die Bestellung und die Anschaffung von Werken junger Künstler 1 Million 680 Tausend Rubel vorgesehen. Das ermöglichte es dem Künstlerverband der Republik, mit 41 jungen Autoren für das Jahr 1978 Verträge abzuschließen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ständige Sorge unserer kommunistischen Partei, der Sowjetregierung um die Steigerung der Rolle der Kunst im gesellschaftlichen Leben unseres Landes, die jungen Künstler wie auch alle Meister der Kunst zur Schaffung neuer Bilder inspirieren wird, die unsere heroische Gegenwart darzustellen berufen sind.

Das Gespräch führte Elsa ULMER

neues aus wissenschaft und technik

Sanitäter des Kaspischen Meeres



Die Mitarbeiter des Labors für Hydromikrobiologie und Virologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR erforschen im Laufe vieler Jahre die Mikroflora des Kaspischen Meeres im Zusammenhang mit dem Schutz dieses einzigartigen Gewässers vor Verunreinigung mit Erdöl. Die Alma-Ataer Wissenschaftler haben im Wasser und im Meeresschlamm der Kaspische Dutzende Mikroorganismen entdeckt, die befähigt sind, Erdöl und Erdölprodukte zu utilisieren. Gegenwärtig wird unter Expeditionbedingungen die Standortverteilung der Mikroorganismen erforscht, die die bei Gewinnung von Erdöl und seiner Transportierung verunreinigten Meeresabschnitte bereinigen können. Die Kasachstaner Mikrobiologen beabsichtigen, aus ihrer Sammlung

der unsichtbaren Wesen der Kaspischen Stämme auszusondern, die sich für ihre praktische Verwendung bei der Reinigung des größten Sees der Erde — des Kaspischen Meeres — am besten eignen. Im Bild: (v. l. n. r.) die wissenschaftliche Assistentin F. Bersina, die Leiterin der Erforschung des Problems des Wasserschutzes im

Kaspischen Meer und Leiterin des Labors für Hydromikrobiologie, Doktor der biologischen Wissenschaften M. I. Nowoschilowa, der Oberlaborant A. Tastanow und der Kandidat der biologischen Wissenschaften G. Semertschenko sondern Stämme der Mikroorganismen aus, die aktiv Erdöl und Erdölprodukte oxydieren. Foto: KasTAG

Die Grippeviren kehren wieder

Die Grippeerreger treten nicht in unendlichen Variationen, sondern in bestimmten Gruppen auf, die von Zeit zu Zeit wiederkehren. Diese Auffassung vertritt der Direktor des Moskauer Instituts für Virologie, Prof. Viktor Shdanow. Er stützt sich auf die Entdeckung, daß ein im November vorigen Jahres am Institut isoliertes Virus dem Erregern ähnlich ist, die in den Jahren 1947—1957 auftraten. Damit erklärt der Wissenschaftler die Tatsache, daß bei der jetzt ab-

flauenden Grippezeit in der UdSSR die Fallfrequenz um die Hälfte niedriger war als bei der Hongkong- und der Singapurgruppe. Betroffen waren hauptsächlich junge Menschen unter 20 Jahren, die noch keine Abwehrstoffe gegen dieses Virus entwickelt hatten, und ältere Menschen mit geschwächter Resistenz. Nach Ansicht von Prof. Shdanow können auf Grund dieser Erkenntnis die Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Grippe wesentlich vereinfacht werden. Dazu würde es genügen, vier bis fünf Kompleximpfstoffe aus verschiedenen Varianten der Erregersämme bereitzustellen.

Einkonturen-Atomkraftwerk

Ein Einkonturen-Atomkraftwerk mit einem schnellen Reaktor von 300 Megawatt Leistung wird in Belorussland entwickelt. Als Wärmeträger wird Nitrin, ein auf der Basis von Stickstoff-Tetroxyd synthetisiertes Gas, vorgeschlagen. Im Unterschied zum Natrium leitet dieses Gas intensiver Wärme ab, wird nicht radioaktiv und kann selbst die Turbine antreiben. Nach Ansicht von Fachleuten können die Leistungen solcher Kernkraftwerke auf 1 000 bis 1 200 Megawatt gebracht werden.

Über die Schädlichkeit von Nikotin

Eine weitere Anklage haben sowjetische Wissenschaftler gegen Nikotin erhoben: Ihre Beobachtungen sprechen davon, daß Nikotin die Blutviskosität erhöht. Infolgedessen zirkuliert das Blut langsamer durch die Gefäße, was die Blutversorgung der Organe, insbesondere des Herzens, beeinträchtigt. Das löst einen Schmerz anfall aus und kann Vorläufer eines Infarkts sein. „Unter den Risikofaktoren, die die Herz- und Gefäßkrankungen fördern: erhöhter Cholesteringehalt, Fettsucht, Zuckerkrankheit und bewegungsarme Lebensweise — wird Nikotin als erster erwähnt“, stellt Prof. Viktor Ljusow fest. Diesen Standpunkt bekräftigen überzeugend auch unsere Untersuchungen. Nun ist eine weitere negative Auswirkung des Nikotins auf das Herz entdeckt worden.

Gasturbinenkompressor gebaut

Ein Gasturbinenkompressor, der eine Leistung von 25 Megawatt hat, ist in Leningrad in der Produktionsvereinigung „Newski Sawod“ gebaut worden. Nach Auffassung von Experten bedeutet die Entwicklung und der Bau dieser Anlage eine weitere und höhere Stufe in der Entwicklung des Gasturbinenbaus. Die Vergrößerung der Leistung der Aggregate auf mehr als das Zweieinhalbfache gegenüber der Leistung der, die bisher gebaut worden seien, sei von der Sorge um die Steigerung der Rentabilität des Transports von großen Erdmengen auf große Entfernung diktiert, sagte der stellvertretende Chefkonstrukteur von Gasturbinen des Forschungsinstituts der Produktionsvereinigung „Arnold Krinski“. Er betonte, daß die Volkswirtschaft dadurch vor allem eine starke Einsparung von Metall erzielen

wird, da die Neuentwicklung nicht viel mehr als die Serienanlage mit einer Leistung von 10 Megawatt wiegt. Krinski teilte mit, daß die erste Kompressorstation mit Gasturbinenkompressoren des neuen Modells an der Trasse der Gasfernleitung gebaut werden soll, über die das Gas aus Nordgebieten in das Zentrum des Landes sowie nach Westeuropa geleitet wird. Die Station soll bereits 1980 ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Konstrukteur betonte, daß die Leistung der neuen Anlage im Hinblick auf die Entwicklung der sowjetischen Gasindustrie in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren relativ einfach auf 40 Megawatt gesteigert werden könne.

Mit vorgegebenen Eigenschaften

Eine Gruppe neuer Halbleitermaterialien mit vorgegebenen Eigenschaften ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Mit ihnen konnte die Empfindlichkeit von Geräten zum Messen von Magnetfeldern und Lichtstärken und vieler anderer Geräte erheblich vergrößert werden. Wie das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Georgi Bokij mitteilte, werden in Moskau Forschungsinstituten gegenwärtig weitere 15 Verbindungen gete-

stet, die über Halbleitereigenschaften verfügen. Die zielgerichtete Synthese von neuen Halbleiterstoffen sei durch die Entdeckung sowjetischer Chemiker möglich geworden, daß die Eigenschaften von Halbleitern von deren Kristallstruktur abhängen.

Dank dieser Entdeckung könne auf wissenschaftlicher Grundlage nach neuen Verbindungen mit den benötigten Eigenschaften gesucht werden. Bei der Synthese der neuen Verbindungen sei es sogar möglich gewesen, die Verteilung der Atome im Kristallgitter vorauszusagen.



Besucher sind zufrieden

Nach doppelter Neujahrsfeier — die erste laut Planerfüllung am 8. November 1977, die zweite nach dem Kalender — hat das Kollektiv der Betriebsküche in der Tschimkent Konfektionsfabrik „Wochood“ erhöhte Verpflichtungen übernommen. „Unsere Köche und das Hilfspersonal wollen die Nherinnen schnell, höflich bedienen und, Hauptsache, ihnen schmackhafte Speisen vorsezen“, erzählt der Leiter der Werkkantine T. Magamelow. „Nach neuer Arbeitsorganisation sollen allein in der Mittagspause bis 500 Besucher speisen können.“ Im Kundenbuch gibt es Dutzende Inschriften, in welchen die Besucher den Köchen ihren Dank ausdrücken: „Die Speisen sind stets frisch zubereitet, Appetitliche, eben der Backröhre entnommene Brötchen, Feingebäck zum Tee und Kaffee gibt es in großer Auswahl“, schreiben die Arbeiterinnen. Besonders oft wird die Kommunistin, die Leiterin der Konditorei Irina Schwetschenko erwähnt, deren ehemalige Lehrlinge heute Gaststättenleiter, Köche, Konditoren sind.

mehrere Hundert Zentner überboten. Die Melkerinnen konnten auf einen hohen durchschnittlichen Milchertag stolz sein. Wie immer steht das Kollektiv der Milchfarm der Abteilung Puschkinskoje an der Spitze des Wettbewerbs. Es wird vom Volksdeputierten des Dorfsowjets Fjodor Strusow geleitet. Die Melkerinnen, Viehwärter und Einrichter dieser Farm rapportierten bereits vor dem 60. Jahrestag der Großen Oktober über die erfolgreiche Erfüllung der Jahresaufgaben im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat. Letztere wurde nur erster Güte geliefert.

Tonangebend im Wettbewerb sind die Melkerinnen T. Lasnik, F. Schneider, E. Lamm, E. Hauff, E. Haas, F. Ramasanowa und M. Ehrhardt. Mit guten Erfolgen ehren die Schweinezüchter des Sowchos das Jubiläumsjahr: Sie zogen 15 500 Ferkel groß, 3 500 mehr als im Plan vorgesehen war. Dabei waren die Meisterinnen der Schweinezucht T. Toltschowa, J. Melina und E. Specht auf der Höhe. „Das Kollektiv des Sowchos will als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den bevorstehenden sozialistischen Unionswettbewerb in diesem Jahr die Heimat mit neuen Arbeitssiegen ehren“, sagte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees W. Bruch. Minna SCHMIDT



Die Mitarbeiter der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion des Stadtbezirks Zentralny in Tscheljabinsk leisten eine große Arbeit unter den Kindern. In allen Schulen des Bezirks funktionieren Trupps junger Inspektoren für Straßenverkehr, die von Mitarbeitern der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion und Freundschaftsinspektionen unterrichtet werden. Die jungen Kraftfahrzeuginspektoren haben spezielle Bescheinigungen und Abzeichen. Im Bild: Der Milizleutnant N. I. Starowitow unterrichtet in der Schule Nr. 138 einen Trupp junger Inspektoren. Foto: TASS

Man zollt ihr Dank

Über solche Menschen wie Soja Krümel verliert man gewöhnlich nicht viele Worte. Es ist auf den ersten Blick ein sehr bescheidener Beruf, dem sie nachgeht. Sie ist Raumpflegerin im Lebensmittelgeschäft Nr. 1 der Handelsvereinigung Iwanowo im Rayon Borodulicha. Diese Frau verrichtet ihre Arbeit gewissenhaft und mit besonderem Fleiß. Schon sind Sojas Schläfen ergraut. Sie kann auf einen inhaltsreichen Lebensweg zurückblicken, den Ausdauer und Arbeitseifer kennzeichnen, deshalb schreckt sie vor keinen Schwierigkeiten zurück. Im Lebensmittelgeschäft herrscht immer vorbildliche Sauberkeit. Wenn kleine Kinder in die Verkaufsstelle kommen, hilft sie ihnen oft, die Einkäufe nach Hause zu bringen. Für ihre Herzlichkeit den Mitmenschen gegenüber achtet und schätzt sie jedermann. Nikolaus NACK

Gebiet Zelinograd

Gebiet Zelinograd Man zollt ihr Dank Über solche Menschen wie Soja Krümel verliert man gewöhnlich nicht viele Worte. Es ist auf den ersten Blick ein sehr bescheidener Beruf, dem sie nachgeht. Sie ist Raumpflegerin im Lebensmittelgeschäft Nr. 1 der Handelsvereinigung Iwanowo im Rayon Borodulicha. Diese Frau verrichtet ihre Arbeit gewissenhaft und mit besonderem Fleiß. Schon sind Sojas Schläfen ergraut. Sie kann auf einen inhaltsreichen Lebensweg zurückblicken, den Ausdauer und Arbeitseifer kennzeichnen, deshalb schreckt sie vor keinen Schwierigkeiten zurück. Im Lebensmittelgeschäft herrscht immer vorbildliche Sauberkeit. Wenn kleine Kinder in die Verkaufsstelle kommen, hilft sie ihnen oft, die Einkäufe nach Hause zu bringen. Für ihre Herzlichkeit den Mitmenschen gegenüber achtet und schätzt sie jedermann. Nikolaus NACK

Fasanen zurückgekehrt

In die Niederungswiesen des Syrdarja — die Ländereien des Lenin-Sowchostechniki — in Pap — wurden aus Kirgisien 400 Fasanen umgesiedelt. Einst war das Fergana-Tal der beliebte Wohnort dieser wertvollen Vögel. Die Naturfreunde des Sowchos stellten sich das edle Ziel, die örtliche Fauna wiederherzustellen. Jetzt existiert hier ein Schongebiet. Im Gebirgsland der Wirtschaft, in einem Naturwald, siedelten sich mehrere Rehe an. Ihr Wohnort wurde ebenfalls zum Schutzgebiet erklärt. Usbekische SSR (TASS)

Wie werden Sie bedient? Für die Dorfwerkstätigen

„1978 zu einem Jahr der Stoßarbeit machen“ — unter dieser Devise starteten die Mitarbeiter des Aktjubinsker Rayondienstleistungskombinats ins dritte Jahr des 10. Planjahrfrühts. Das Kollektiv dieses Betriebs erfüllte die Aufgaben für zwei Jahre des Planjahrfrühts mit 50 Tagen Zeitvorsprung und hat bis Jahresende noch 15 Prozent zusätzlicher Dienste zum Jubiläumspflan geleistet und dadurch die guten Dienste an der Bevölkerung im Vergleich zu 1976 um 27 Prozent vergrößert. Die Dokumente des Dezemberplans (1977) des ZK der KPdSU, die Materialien der 8. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und die 6. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sowie das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsomol über die weitere Entfaltung des Wettbewerbs riefen einen neuen Arbeitseifer hervor. Dutzende Agitatoren, Politinformatoren, Propagandisten halten in Brigaden und Hallen Ansprachen über diese wichtigen Parteidokumente und verbinden sie mit dem Leben. Heute unterhalten sich die erfahrenen Politinformatoren — der Elektriker

K. Nijasow und die Technologin L. Zigulewa — mit den Arbeitern. Diese legen gegenwärtig ein besonderes Verantwortungsgefühl an den Tag und sind bestrebt, den Jubiläumswettbewerb im Jahr der Stoßarbeit in einen wirksamen Wettstreit zu verwandeln. Die patriotische Initiative „Die persönlichen Aufgaben dreier Jahre des Planjahrfrühts zum 7. Oktober 1978 erfüllen“ wurde von fast allen Mitarbeitern des Rayondienstleistungskombinats aufgeführt. „Die Arbeitswacht im 3. Jahr des 10. Planjahrfrühts ist für alle Ehrensache. In den Abschnitten begann ein hartnäckiger Kampf um die Erfüllung der Gegenpläne, um das Programm für 3 Jahre des Planjahrfrühts bis zum Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR zu erfüllen“, sagt die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Anna Litwinowa. „Mit hoher Arbeitsqualität schafft das Kollektiv der Närerei in der Aktjubinsker Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation.“ Termingemäß und in hoher Qualität erfüllen die Nherinnen, Kommunistinnen Jelena Smolz, Nassyp Karagulowa, die Nherin Taissja Sergejewa ihre Neujahrsbestellun-

gen. Als Vorbild in der Arbeit dient die Lehrmeisterin der Jugend, Zschneiderin Valentina Jalowaja. Für vorbildliche Arbeit wurde ihr der Titel „Meister I. Klasse des Dienstleistungswesens der Kasachischen SSR“ verliehen. Mit Überbietung des Schichtsoffs arbeiten auch andere Meister. Auf dem Arbeitskalender des Kollektivs der Närerei steht März 1978. Mit Stoßarbeit begannen das 3. Jahr des Planjahrfrühts die Werkstätigen des Hauses der guten Dienste im Sowchos „Ilezki“. Hier arbeiten sachkundige Meister. Sie wissen, daß die Arbeit eines jeden entscheidend für den Erfolg des ganzen Kollektivs ist, dessen gute Dienste die Leute aus dem Nachbardorf Chlebdorawka, von der Eisenbahnstation Kuraili und sogar die Stadteinwohner gern in Anspruch nehmen. Das ist auch verständlich: Hier wird schnell und tadellos genäht. Unter den Abteilungen des Hauses der guten Dienste hat sich ein wirksamer Wettbewerb entfaltet, um die Ackerbauern und Viehzüchter besser zu bedienen. Besonders tun sich hier die Arbeitsveteranen Valentina Kotelewcz, Erna Bodro-

Wer ein guter Mechanisator werden will

Die Berufsschule Nr. 25 in Semipalatinsk ist in guten Gebäuden untergebracht, die hellen Lehrräume sind mit allen nötigen Anschauungsmitteln und Maschinen ausgestattet. Die Schüler haben ein gutes Wohnheim, einen Sportsaal. Neben den Mechanisatorberufen bekommen sie auch ihre allgemeine Mittelschulbildung.

„Das ist hier etwas für diejenigen“, sagt Iwan Pustowoi aus der 12. Gruppe, der als zukünftiger Traktorist alle Marken von Stahlrossen satteln will, „die gute Mechanisatoren werden wollen.“

In diese Schule kommen nach Beendigung der 8. Klasse viele Jungen und Mädchen. Sie lernen fleißig, machen gute Fortschritte und das freut auch die Lehrer.

Lehrmeister Viktor Grab (links im Bild) bespricht mit den Schülern Jersultan Schaibakow und Iwan Pustowoi die Aufgaben der praktischen Beschäftigungen am Traktor.

Foto: Peter Block Semipalatinsk



Wie in einer Familie

arbeiten und lernen die Kollektive der Dshambuler Produktionsvereinigung „Koschobuw“, „XXIII. Parteitag der KPdSU“ und der M.-I.-Kalinin-Schule. Von der ersten Klasse an besuchen die Schüler die Werkhallen ihrer Paten, machen sich mit ihrer Arbeit vertraut. Auch zu den Festen werden sie immer eingeladen, wie übrigens auch die Paten zu den Pioniermattmitten, Klassenstunden, Diskos und Abenden.

Es schien, als ob die Kinder alles über ihre älteren Freunde wußten, es sind gute, bescheidene arbeitssame Menschen, die ihnen stets zur Hilfe kommen. Aber die „Roten Pfadfinder“ fanden bei der Aktion „Suche 77“ heraus, daß es unter ihnen Komsomol- und Kriegsveteranen gibt. Bisher hatten die Freunde es sicher aus Bescheidenheit verschwiegen. Jetzt ist die Kriegsveteranin Olga Alexandrowna Batjukowa Ehrenmitglied des Trupps „Rote Pfadfinder“. Valentina Aljoschkina und Eduard Schock helfen den Pionieren bei der Stafette. „Wir sind deine Ablösung, Komsomol!“

Waldi ADAM
Dshambul

Kinderfreundschaft

Wenn viele Gäste kommen

Wir hatten alle ein bißchen Lampenfieber, denn heute erwarten wir 12 Delegationen aus verschiedenen Schulen unseres Rayons Komsomolski. Auf Vorschlag von Nina Grigorjewna Mukonowa, Direktorin des Rayonpionierpalasts, sollen wir als älterer KIF des Rayons einmal Erfahrungen über unsere Arbeit austauschen. Wir bemühen uns, die Gäste herzlich aufzunehmen. Die kleinen KIF-Mitglieder zeigen den Gästen unsere Schule, erzählen über die Geschichte des Klubs. Die KIF-Präsidentin Ludmilla Sujewa erzählt über die Arbeit, die wir zum Fest des Roten Oktober durchgeführt haben und über die Freundschafts-

stafette. Zum 60. Jahrestag haben wir eine Menge Briefe von unseren Freunden aus der DDR und von KIFs unserer Heimat erhalten, wir zeigen sie unseren Gästen ein bißchen prahlerisch so gar.

Die Laienkünstler, darunter auch KIF-Mitglieder, brachten das Jubiläumskonzert „Die Internationale“ ist die Hymne der Kommunisten der ganzen Welt“ auf die Bühne.

Zum Schluß nahmen wir den Aufruf an alle Schüler an, für den Frieden und die Völkerfreundschaft zu kämpfen.

Erna LEHN
Kossobiner Mittelschule
Gebiet Kustanai



„Im Winter“
Zeichnung: Serjosha Pusyrjow, Klasse 4, Dshambul



Die sechzehnjährigen Freundinnen Natalia und Maria möchten mit Jungen ihren Alters gern korrespondieren.

Hier ihre Adressen:

459084 Kustanajskaja obl. Kustanajskij r-n. st. Olenjaja, Sadovaja, 9 Maria MILLER

459084 Kustanajskaja obl. Kustanajskij r-n. st. Olenjaja, ul. Sadovaja, 17 Natalia SCHUCK

Die Siebenklässlerin Ljuba möchte mit Mädchen und Jungen Briefe austauschen.

Ihre Adresse ist:

72136 Kirgizskaja SSSR Sjudulskij rajon sovchoz Džadri Džer ul. Nowaja, 14 Ljuba KORASCHOWA

Am Sonntag in der Schule

„Lene, was tut ihr da in eurem KIF-Zimmer? Was ist überhaupt ein KIF? Bei euch muß es sehr interessant sein! Dürfen wir vielleicht reingucken?“ Mit diesen Fragen attackierten die Schüler der Unterstufe mich und meine Kameraden. Und da kamen wir auf den Gedanken, für sie Unterhaltungen und Exkursionen durchzuführen. Da wir in der Woche nur wenig Zeit hatten, verschoben wir unsere Treffen immer auf den Sonntag. So entstand der „Sonntagsklub“ für Schüler der 1.-3. Klassen.

Jetzt wissen sie schon, was ein KIF ist, womit wir uns beschäftigen und welche Absichten und Halstücher unsere Freunde im Ausland tragen, welche Kinderorganisationen es in England und Frankreich gibt, wie die Pioniere in Polen heißen und vieles andere. Wir haben auch schon mündliche Reisen durch England, Frankreich, die DDR und Österreich ge-

macht. Eine der Sprachen, die in diesen Ländern gesprochen werden, werden die Kleinen dann später in der fünften Klasse zu lernen beginnen.

Am verflossenen Sonntag sprachen wir über Kuba, zeigten den Oktoberkindern unseren Stand und die Alben, die wir selbst angefertigt haben, einen Brief aus dem Pionierhaus in Havana, das Pionierhalstuch und das

Abzeichen der kubanischen Pioniere.

Die Oktoberkinder besuchen immer gern unseren Klub und sind artig. Wir glauben, sie werden unsere gute Ablösung und echte Internationalisten sein.

Lene MEISTER, Präsidentin des KIFs „Zelinnik“, Schule Nr. 3 Zelinograd

Eine Ehrenurkunde

Unser KIF „Rote Nelke“ erhielt eine Einladung vom Aktjubinsker Stadtpionierpalast zum festlichen Appell. Hier hatten sich die jungen Internationalisten der Stadt Aktjubinsk versammelt. Da hörten wir den Namen un-

seres KIFs ausrufen. Alla Wesselkewa, unser KIF-Präsident, trat vor. Unter stürmischem Beifall erhielt sie die Ehrenurkunde für gute Leistungen in der internationalen Erziehung der Jugend. Diese hohe Auszeichnung nahmen wir als Verpflichtung auf, unsere Tätigkeit noch mehr zu aktivieren.

Ludmilla LUGOWAJA, Schule Nr. 4

An der Schwelle

Ich lerne in der 10. Klasse der Mittelschule Nr. 4. Das bedeutet, daß meine Kameraden und ich an der Schwelle des selbständigen Lebens stehen. Jenseits dieser Schwelle wartet auf uns die Arbeit. Den richtigen Beruf fürs ganze Leben zu wählen ist nicht leicht, denn die Auswahl ist groß. Doch dabei helfen uns unsere Lehrer und Eltern. In den Klassenstunden, Komsomolversammlungen unterhalten wir uns über die verschiedenen Berufe. Unlängst wurde in unserer Stadt ein Lehrkombinat ge-

gründet. Hier werden wir Schüler in verschiedenen praktischen Berufen ausgebildet. Nach unserer Wahl können wir Fahrer, Sekretär, Maschinenschreiberin, Verkäufer, Zeichner, Schneiderin u. a. lernen. Dabei helfen uns unsere Eltern und Chefs. Oft machen wir Exkursionen ins Aluminiumwerk, in die Möbelfabrik, ins Traktorenwerk, in die Kohletagelagerbau von Ekibastus u. a.

Irina DEMIDOWA Pawlodar

Die Kraft der Wohltat

Einmal fanden wir ein kleines Murmeltierchen, es war nicht mehr als einige Wochen alt. Es hatte wahrscheinlich erst die Augen geöffnet und die Mutter hatte es zum erstenmal spazieren geführt. Dann wahr mir ein Unglück passiert. Wir fanden das Kleine unbeholfen, allein. Es tat uns leid und wir wollten es mit nach Hause nehmen.

Aber hätten Sie mal schauen sollen, wie es sich wehrte, davonließ.

Wir fingen das kleine hilflose Ding dennoch und brachten es nach Hause. Es gefiel uns seines aggressiven Charakters wegen. Es biß uns, setzte sich auf die Hinterbeine und piff laut, rief doch wohl seine Mutter zu Hilfe.

den aller, die sich ihm näherten.

Bald gewöhnte sich das Murmeltierchen an uns. Es wuchs schnell heran, holte seine Pflegemutter, die Katze, an Größe ein und alle lachten, wenn es die Katze fing, sie zur Erde warf und erst dann losließ, wenn es sich sattgetrunken hatte. Die arme Katze mußte endlich, um sich vor ihrem Verfolger zu retten, das Haus verlassen. Jedoch auch jetzt fand das Tierchen einen Ausweg: machte Männchen und piff so lange, bis man Futter brachte.

In der Stube hatte es sich an alles gewöhnt. Die Neugier veranlaßte es, vorsichtig

in den Hof zu gehen. Oft setzte es sich aufrecht und lauschte. Bei geringster Gefahr eilte das Tierchen in die Stube zurück. Es faßte aber allmählich Mut, durchsuchte den Hof und kam bis in den Garten.

Von jetzt an nährte es sich hauptsächlich von Gras. Am liebsten aber war ihm die Milch. Es wußte bald genau die Zeit, wann die Hausfrau die Kuh melkte und verpaßte es niemals, sich an Milch sattzutrinken.

Im Hof und im Garten hatte das Murmeltierchen seine Zufluchtsorte, wo es sich vor Hundes verstecken konnte. Und wenn jemand es in die Enge trieb, piff es so laut es konnte, rief um Hilfe.

Das ganze Dorf kannte es schon. Die Kinder hatten es sehr gern und es gewöhnte sich nach und nach an sie. Wie ein Hündchen sprang es uns manchmal nach, wenn jemand irgendwo hinging. Man brauchte bloß zu pfeifen und seinen Namen zu nennen, und sofort kam es, wo es auch sein mochte.

Der Herbst schritt voran und der Instinkt war stärker als alle Anhänglichkeiten. Es kam die Zeit des Winterschlafs. Und eines Morgens war das Murmeltier verschwunden, all unser Rufen half nichts. Erst im Frühjahr weckte uns eines Tages ein lauter Piff aus dem Morgenschlaf. Unser Wiedersehen war freudig und der Hunger des Tierchens schien

unstillbar. Wir beschlossen, das jetzt erwachsene Murmeltier freizulassen und brachten es in die Gegend, wo Murmeltiere lebten.

Wir trauten ein bißchen um das Tierchen, gönnten ihm aber die Freiheit. Wir sollten es jedoch noch einmal treffen. Im Spätsommer weckte uns meine Frau früh. Die ersten Sonnenstrahlen färbten die Gegend froh. „Es hat geppifft“, sagte die Frau. Als wir zum Garten kamen, sahen wir unser Murmeltier. Und nicht allein, sondern mit seinen Jungen. Einige Meter vor ihm standen drei graue Klumpchen. Als sie uns bemerkten, wollten sie fliehen. Aber der Mut ihrer Mutter hielt sie. Interessant war es, weshalb sie ihre Kinder hierher gebracht hatte.

Das Tier aber sah uns, wie mir schien, stolz an. Ich verstand den Blick so: „Empfangen Sie bitte Gäste!“ Ohne Furcht brachte das Tierchen seine Kinder zu den Menschen, die es aufgezogen und zu den Seinigen zurückgelassen hatten.

Die Frau brachte einen Teller mit Milch und stellte ihn hin. Nachdem die Murmeltiermutter den Inhalt des Tellers geprüft hatte, kamen auch die Jungen näher. Dann stand sie und schaute zurück zu den Menschen, die es aufgezogen und zu den Seinigen zurückgelassen hatten.

„Eine ernste Fragel Darüber müssen wir auf der Pioniersammlung sprechen“, sagte Ludmilla Alexandrowna. „Bringt mal morgen eure Spielsachen mit in die Schule!“

Am nächsten Tag zeigte Ludmilla Alexandrowna den Pionieren Oljas und Iras Puppen:

Aramais SOAKJAN

Freude und Leid

Glaube nicht, wenn Fortuna bei dir Einzug hält, daß die Menschen glücklich sind alle auf der Welt, und bemüß dich, zu teilen auch anderer Leid.

Aber kommt dir im Leben eine bittere Zeit, so verfluche auf Erden doch nicht alle Leut. Bemüß dich, zu teilen der anderen Freud.

Nachdichtung: David JOST

Auch durch Gerichte kann man lernen

In der nächsten Sitzung unseres KIF „Schwalbe“ der Mittelschule Nr. 15 werden wir eine „Reise“ in die DDR unternehmen. Wir werden über die Staatsfahne der DDR, über die Errungenschaften dieses sozialistischen Staates im friedlichen Aufbau sprechen.

Auf den Tischen wird tra-

ditionelles deutsches Gebäck und Kaffee stehen. Die Kuchen werden von unseren KIF-Mädchen selbst gebacken werden. Deshalb wird unsere Sitzung doppelt „gut schmecken!“

Nelli RECHTER, stellvertretende Vorsitzende des KIF Alma-Ata

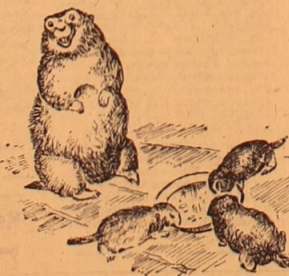
Lia FRANK

Frühstück

Schau, die vielen Täubchen: eins, zwei, drei! Sie tragen braune Häubchen und picken allerlei — Bröselein und Brocken, den Käse gelb und trocken und einen Hirsebrei...

Schau, die vielen Spätzchen: vier, fünf, sechs! Sie balgen sich entzückt um einen Butterklee, Vögelein, ihr dummen, da hab ich schöne Krumen, — husch, sind alle weg!

Woldemar HERDT



Zeichnung: W. Schwan

Konrad LOSKANT